

Äthiopien: Fluch und Segen des Kaffee-Strauches



Das im Osten Afrikas liegende Hochland von Äthiopien wurde früher Abessinien genannt. Es birgt zwei Besonderheiten des afrikanischen Kontinents, die ältesten christlichen Kirchen und den ältesten Kaffee Afrikas.

Der Kaffeebusch stammt aus dem äthiopischen Hochland. Die Pflanze wächst nur in einem tropischen Hochlandklima über 1.000 m Höhe. Von dort hat sie sich weltweit in den Tropen verbreitet.

Während und nach der Kolonialzeit erfolgte der Kaffee-Anbau auf sehr großen Plantagen in Lateinamerika anfangs durch Sklaven später durch Tagelöhner. Inzwischen liefern Mittel- und Südamerika etwa die Hälfte der Welt-Kaffee-Ernte. Vor allem in Brasilien, dem größten Produzenten, wird der Kaffee wegen einer erbärmlich niedrigen Bezahlung der Plantagenarbeiter zu sehr geringen Preisen erstellt. Die niedrigen Preise des süd- und mittelamerikanischen Kaffees beeinflussen wegen ihrer Menge den Weltkaffeepreis, so dass der Kaffee-Anbau in anderen Ländern zurückging oder erlosch. Die extrem niedrigen Preise des brasilianischen Kaffees zwangen viele Kleinbauern in Afrika, den Kaffeeanbau aufzugeben. Im Ursprungsland Äthiopien beträgt er 3 – 5% der Welternte.

Es gibt also einen Zusammenhang zwischen sehr niedrigen Arbeitslöhnen auf den Kaffeeplantagen, Armut und Kinderarbeit bei den brasilianischen Tagelöhnern, niedrigen Welthandelspreisen, von Armut bedrohten Kaffeebauern in anderen Teilen der Welt und vergleichsweise niedrigen Kaffeepreisen in Europa. Das ist der „unfaire Handel“.

Nun ist der Kaffee an seinen Ursprungsort nach Äthiopien zurückgekehrt! Die äthiopischen Kleinbauern haben sich zu Genossenschaften zusammengeschlossen und liefern ihren Rohkaffee ohne Zwischenhändler an eine deutsche Gesellschaft des Fairen Handels. Diese zahlt ihnen etwas mehr als den Weltmarktpreis, so dass sie von dem Kaffee-Anbau ohne Kinderarbeit leben können.

Damit dieser fair gehandelte Kaffee mit unfair erzeugtem Billigkaffee konkurrieren kann, wird er von Ehrenamtlichen in Weltläden verkauft, so auch im **Weltladen in Wolfsburg**.

Es gibt also einen Zusammenhang zwischen verantwortungsbewussten deutschen Konsumenten, der Kaffee-Produktion in Äthiopien, dem fairen Handel, den glücklichen Kindern und der ehrenamtlichen Tätigkeit im Weltladen.

Eine Mitarbeiterin des Wolfsburger Weltladens berichtet:

„Einmal pro Woche verkaufe ich fair gehandelte Waren aus Entwicklungsländern ehrenamtlich, so dass die Verkaufskosten eingespart und den Kaffeebauern zufließen können.“

Meine ehrenamtliche Tätigkeit heißt Solidarität mit den Benachteiligten und stellt mit diesen Menschen eine Verbundenheit her. Sie vermittelt mir die Gewissheit, an einer Wiedergutmachung des unfairen Handels teilzuhaben und erfüllt mich mit Zuversicht.“

